

Krippenspiel pantomimisch

MUSIK

Ein Hirte erinnert sich:

Ich habe einen sehr alten Beruf. Schon König David war ein Hirte, vor 1000 Jahren. Der hat auch auf den Feldern bei Bethlehem Schafe gehütet. Sogar Abraham war schon ein Hirte, und Isaak, und Jakob.

Früher habe ich gedacht, dass das Leben immer unverändert weiter geht. Aber dann ist plötzlich alles anders geworden. Es hat damit angefangen, dass dieser Römer bei uns aufgetaucht ist. Er hat überall ein Gebot vom Kaiser Augustus vorgelesen. Der Kaiser wollte, dass alle Bürger in Listen aufgeschrieben werden für die Steuer. Darum sollten alle dahin gehen, wo sie her stammen. Ganz viele Leute sind Nachkommen von David. Kein Wunder, dass es plötzlich voll wurde hier bei uns in Bethlehem, in der Davidsstadt. Von allen Seiten sind sie hergekommen: Junge und Alte, Männer und Frauen und Kinder, mit Eseln und mit Kamelen, oder einfach zu Fuß. Fast zuletzt ist dann noch dieses junge Ehepaar gekommen, die Frau hoch schwanger. Aus Galiläa sind sie zu Fuß gegangen, aus Nazareth. Mehrere Tage lang waren sie unterwegs. Na ja, und dann war alles überfüllt hier in Bethlehem. Überall haben sie es versucht, überall haben sie angeklopft, aber es war einfach nichts mehr frei. Einer nach dem andern hat die beiden fortgeschickt, teils freundlich, teils unfreundlich. In einem überfüllten Gasthaus hat man ihnen schließlich noch eine Notunterkunft angeboten. Sie durften im Viehstall wohnen. Und da ist dann auch ihr Kind geboren worden.

Wie gesagt, an dem Tag hat sich was verändert in meinem Leben. Aber die Politik war nicht schuld; das Gebot vom Kaiser Augustus hat auch nur am Rande was damit zu tun. Die Überfüllung in Bethlehem war auch nicht schuld. Sie hat mich gar nicht besonders betroffen, ich war ja sowieso auf dem Feld mit meinen Kollegen. Bei unseren Schafen und Ziegen hatten wir unsere Ruhe; da war viel Platz unter Gottes großem Sternenzelt. Aber das Kind, das da zur selben Zeit in einem Stall zur Welt kam, das Kind... Ja, dieses Kind hat mein Leben total verändert. Und das kam so.

Meine Kollegen und ich waren also bei der Herde. Es war alles ruhig, die Schafe schliefen. Keins war unruhig, keins war krank. Wir machten uns gerade was zu essen. Da wird es auf einmal hell. Mitten in der Nacht! Ich dachte, ich träume. Und dann sehe ich: Das Licht kommt von einer Gestalt. Eine leuchtende Gestalt kommt direkt auf uns zu und macht alles um uns herum hell. Kein

Römischer Soldat tritt auf, entrollt ein Dokument, deutet darauf, deutet dann auf die Menschen, rollt das Dokument zusammen, geht wieder.

Maria und Josef machen sich auf den Weg.

Maria und Josef werden an zwei Türen abgewiesen, bei der dritten Tür eingelassen.

Aufbau Baumstumpf mit Suppentopf. Hirten versammeln sich darum, rühren in der Suppe, reiben sich die Hände, stampfen mit den Füßen, gähnen, blicken nach oben.

Verkündigungengel mit Kerze tritt auf und geht auf die Hirten zu. Hirten knien sich hin, bergen ihre Köpfe in den Armen. Engel breitet die Arme nach oben aus.

Zweifel: ein Engel von Gott! Meine Kollegen sehen ihn auch. Wir kriegen einen großen Schreck, wir sind geblendet, wir gehen zu Boden. Und dann fängt der Engel an zu reden. Ich weiß noch ganz genau, was er gesagt hat: „Fürchtet euch nicht“, hat er gesagt, und: „Siehe, ich verkündige euch große Freude; euch und dem ganzen Volk. Denn für euch ist heute der Heiland geboren. Es ist der Herr Christus. Der ist in der Stadt Davids geboren, in Bethlehem. Ihr könnt das Kind finden. Es liegt in einer Futterkrippe, in Windeln gewickelt.“ Wir schauen auf und sehen: Plötzlich ist da nicht nur ein Engel, sondern eine ganze Gruppe, ein Riesengewimmel von Engeln! Die fangen an zu singen – so schön, wie ich noch nie irgendwelche Leute singen gehört habe. „Ehre sei Gott in der Höhe“, singen sie, und: „Friede auf Erden“, und: „Den Menschen ein Wohlgefallen!“

MUSIK

Und dann waren die Engel wieder weg, und es war wieder dunkel. Das heißt: Der Himmel war dunkel, aber in meinem Herzen blieb es hell. Der Heiland ist da! Dieser Satz hat mich nicht mehr losgelassen. Freude für das ganze Volk! Wir können den Heiland finden – direkt hier in Bethlehem, in unserer Stadt!

Meinen Kollegen ging es genauso. Wir waren uns einig: Jetzt nichts wie hin zu dem Kind! Schnell haben wir uns auf den Weg gemacht. Und es hat auch nicht lange gedauert, da haben wir die Notunterkunft gefunden: den Stall, wo der Heiland in einer Futterkrippe lag, in Windeln gewickelt – genau so, wie der Engel es sagte. Wir knieten nieder und beteten. Wir haben Gott gedankt, dass jetzt endlich der versprochene König geboren ist. Die Propheten hatten ihn ja schon seit langem angekündigt. Dieser König wir für immer regieren, haben sie gesagt. Als ich da an der Krippe kniete, da wusste ich: Jetzt ist alles gut, jetzt bringt Gott mein ganzes Leben in Ordnung. Und ich habe eine Freude gefühlt, die mich seitdem nicht mehr losgelassen hat. Ja, an dem Tag ist alles anders geworden in meinem Leben, alles neu.

Die Eltern von dem Kind heißen übrigens Maria und Josef. Sie waren sehr nett zu uns. Wir mussten ihnen genau erzählen, wie das war mit dem Engel und was er gesagt hat. Die beiden waren ganz erstaunt. Auch alle anderen Leute haben gestaunt, denen wir später davon erzählt haben. Und alle haben sich gefreut über unseren neugeborenen König.

Später sind dann noch andere Leute gekommen und

Der Verkündigungengel deutet nach vorn. Weitere Engel kommen mit Kerzen von verschiedenen Seiten und stellen sich neben den Verkündigungengel. Alle Engel heben die Arme nach oben und wiegen sich rhythmisch hin und her.

Die Engel treten nach und nach ab.

Die Hirten richten sich langsam auf und stellen sich hin. Einer nach dem anderen deutet in Richtung Bethlehem. Sie nicken einander zu. Dann gehen sie eine Runde in der Kirche, während im Altarraum die Krippe aufgebaut wird. Maria setzt sich auf den Baumstumpf, Josef steht daneben, auf einen Stab gestützt.

Die Hirten treffen bei der Krippe ein und knien nieder.

Die Hirten stellen sich wieder hin und beschreiben, zu Maria und Josef gewandt, mit Gesten die Engel. Die Weisen setzen sich in Bewegung.

Die Weisen kommen in die Nähe der Krippe, bleiben

haben den Heiland angebetet. Es waren Ausländer. Sie sind ganz weit aus dem Osten hergekommen, extra um unseren König zu sehen. Vornehme Leute waren es, Wissenschaftler, Sterndeuter. Sie haben gesagt, dass ihnen ein Stern den Weg gezeigt hat, direkt bis nach Bethlehem. Reich waren sie auch, das habe ich gleich an ihrer Kleidung gesehen. Sie haben auch kostbare Geschenke mitgebracht: Gold und Weihrauch und Myrrhe. Das schenken sie alles dem Heiland. Es hat ihnen nichts ausgemacht, dass diese Gaben gar nicht so richtig zu dem schmutzigen Stall passen. Sie sind dann sogar auf dem dreckigen Stallboden niedergekniet und haben den Heiland angebetet: diese vornehmen Ausländer! unseren König! in dem armseligen Stall! Und da habe ich gemerkt: Das Kind hat nicht nur mein Leben verändert, und nicht nur das Leben meines Volkes Israel. Dieses Kind ist gekommen, um das Leben aller Menschen zu verändern, egal, zu welchem Volk sie gehören. Alle sollen sich freuen, dass der Heiland geboren ist. Alle sollen durch ihn Frieden mit Gott finden. Und alle sollen unter seiner Königsherrschaft ewig leben.

MUSIK

stehen, blicken nach oben, deuten dann zur Krippe, nicken einander zu und gehen dann ganz zur Krippe.

Maria, Josef und die Hirten schauen die Weisen neugierig an.

Die Weisen legen Gold, Weihrauch und Myrrhe vor der Krippe nieder.

Die Weisen knien vor der Krippe nieder und beten.

Die Hirten knien auch noch einmal nieder; Maria und Josef senken ihre Köpfe.

Abbau